



STEPHAN ELBERN

NERO - KAISER, KÜNSTLER, ANTICHRIST

PHILIPP VON ZABERN 2010 • 224 SEITEN • 29,90

Die Gestalt des römischen Kaisers Nero (37 bis 68 n. Chr.) wird im vorliegenden Buch auf wissenschaftlich nüchterne Art und Weise von der Kindheit bis zum Nachhall in unserer Zeit vorgestellt. Der Autor zieht dazu Äußerungen und Schriften von Historikern der Antike und auch aus neuerer Zeit heran, um sie miteinander zu vergleichen und so heraus zu kristallisieren, wer dieser Nero wirklich war. Er enthält sich bei diesem Vorgehen jeder fantasievollen Ausschmückung der Gestalt Neros, sowohl, was dessen angebliche Börsartigkeit als auch dessen Theaterfreudigkeit betrifft. Der Autor weist allerdings darauf hin, dass ein börsartig dargestellter Nero sowohl für die Literatur als auch für den Film interessanter erscheint als ein gutwilliger Sänger und Künstler, der zu sein Nero zeitlebens vorgab.

Stephan Elbern hat versucht, die Vorstellung von Nero zu objektivieren, eine Vorstellung, die bis heute geprägt ist durch die nicht immer sachliche Berichterstattung im Altertum, durch Anprangerung als Feind der Christen im Mittelalter, durch die Literatur und die filmische Darstellung in der Neuzeit.

Bei seinen Untersuchungen über das Wesen des Nero bezieht sich der Autor zunächst auf antike Quellen, wobei er in Frage stellt, dass die damaligen Schreiber sich immer um Objektivität bemüht hatzen, sondern eher das Negative oder auch Positive dieser Gestalt je nach ihrer Einstellung zu diesem Kaiser Roms verstärkt oder abgeschwächt hervorhoben, so dass diese Berichte nur mit Vorbehalt verwertbar sind, wenn es darum geht, die Wahrheit über Nero zu erfahren.

Neros ausschweifende Jugendjahre werden geschildert und seine Abhängigkeit von seiner Mutter, der Kaiserin Agrippina. Neben seiner Rolle als Kunstlerkaiser, die bei antiken Zeitgenossen nicht immer Beifall fand, war es in späterer Zeit vor allem sein Ruf als Christenverfolger und Mordmorder, der das Bild des Kaisers Nero prägte. Der Autor geht diesen angeblichen schlechten Charaktereigenschaften Neros auf den Grund und kommt dabei zu Ergebnissen, die Nero während seiner kurzen Lebenszeit weniger ruchlos, als allgemein dargestellt, erscheinen lassen.

Nach den Recherchen des Autors stand Nero der Religionsgemeinschaft der Christen gleichgültig gegenüber. Er ließ zwar Christen hinrichten, aber nicht wegen ihres Glaubens, sondern weil sie sich angeblich als Brandstifter schuldig gemacht hatzen. Dieser Brand Roms soll nach Ansicht des Autors auch nicht von Nero selbst angezettelt worden sein, um gegen die Christen vorgehen zu können, sondern sei ein Brand gewesen, wie er früher in den dicht bebauten Städten häufig entstand. Neros Ratgeber hatzen ihn allerdings gedrängt, zur Beruhigung der Bevölkerung Brandstiftung vorzuschieben und die wegen ihrer Eigenwilligkeit nicht sehr beliebten Christen als die dafür verantwortlichen Sündenböcke hinzustellen und nach der für Brandstifter vorgesehenen Strafe hinrichten zu lassen.

Auch die Rolle des Muttermörders ist nach Ansicht des Autors nicht in der tradierten Form aufrecht zu erhalten. Zwar starb Agrippina eines gewaltsamen Todes, wieweit aber Nero das wollte und daran beteiligt war, lässt sich aus den überlieferten Dokumenten nicht schlüssig nachweisen. Eine solche Tat passt aber in das Bild, das man sich später von Nero gemacht hat.

Bei diesen Beispielen zieht der Autor, wie auch bei den übrigen Darstellungen Neros, immer auch die Meinungen und Forschungsergebnisse anderer Historiker hinzu, die er an Hand von selbst recherchierten Fakten bestätigt oder widerlegt. Er gibt dazu in seiner Einleitung an, dass er die wissenschaftliche Vorgehensweise der leichteren Lesbarkeit wegen abgeschwächt, sie aber im Prinzip beibehalten hat, was gerade im Fall Nero als die korrekte Art, sich dieser schillernden Gestalt zu nähern, angesehen werden kann.

Die zahlreichen Abbildungen im Buch, die jeweils vom Inhalt her den einzelnen Kapiteln angepasst sind, geben auch optisch einen Eindruck von Rom und dem römischen Reich zur Zeit Neros wieder, ergänzt durch Abbildungen fantasievoller Gemälde römischer Zustände aus neuerer Zeit. Ein umfangreicher Anhang mit der Auflistung antiker Quellen zu Nero, einem Glossar, in dem thematisch spezielle Begriffe erklärt werden, sowie neuere ausgewählte Literatur und Anmerkungen vervollständigen dieses Buch über das Leben und Wirken des römischen Kaisers Nero.

Rudolf van Nahl